



TheologInnen Forum

Information und Austausch für Theologiestudierende aus der Diözese Linz
A-4020 Linz, Dametzstraße 29, Tel.: 0732/7610-8900
E-Mail: referat.lth@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/referatlth oder www.dioezese-linz.at/zentrum

Nr. 49/Juni 2015

AUS AKTUELLEM ANLASS

... und andere Grenzen



„Mental Map“ für Österreich (der Künstler ist Österreicher)

„Mental Maps“ sind Landkarten, die nicht geographisch, sondern mental gezeichnet werden. Wichtige Eigenschaften des Landes werden größer dargestellt, auf unwichtige wird verzichtet. Die Mental Map ist also die persönliche, zu Bild gebrachte Idee eines Landes.

Schon mal darüber nachgedacht, was Menschen anderer Länder von uns denken?

Im Zuge eines internationalen Seminars (ERASMUS+) haben wir slowenische und griechische Studierende gefragt und sind auf ziemlich harte, aber auch lustige Stereotypen gekommen...

Slowenien

Gleich vorweg. Die Sloweninnen und Slowenen mögen Österreich. Wenn ihre eigenen RennläuferInnen beim Skifahren keine Chance mehr haben, dann helfen sie zu uns. Ganz im Sinne von: „Die Kleinen müssen zusammenhalten.“

Wie viele EinwohnerInnen Österreich hat, ist ihnen jedoch nicht ganz klar. Sie rechnen mit einer hohen „Dunkelziffer“ in unseren Kellern. Österreich ist ein reiches Land und Geld ist bei ihnen auch gut aufgehoben, denn Freigiebigkeit gehört nicht zu ihren Eigenschaften. Die Runde Drinks zahlt jeder für sich. Es könnte ja sein, dass das Weißbier vierzig Cent teurer war als das Pils.

Dafür ist klar, dass sie Lederhosen tragen und Schlager hören. Ein Bierbauch gehört zum typischen Österreicher.

Peter, Anki, Jerneja, Martin, Luka und Georg

Studierende aus dem „Ausland“ über ihre „Grenze(n)“ in Österreich

Meine Grenze ist für mich meine Sprache. Ludwig Wittgenstein hat gesagt: „Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“ (Tractatus logico-philosophicus, Satz 5.6) Ja, das ist sehr richtig für mich, weil ich in einem Land mit anderer Sprache, Kultur und anderem Denken lebe und studiere. Ich verstehe die Sprache als Brücke oder als Schlüssel für das Haus. Um in dieses Haus, das man nicht wie ein materielles Haus, sondern als ein Kulturhaus denken soll, hineinzugehen und es zu entdecken, braucht man unbedingt den Schlüssel. Denn die Sprache ist Voraussetzung und Grundlage für die Gesamtheit menschlicher Vollzüge und kultureller Gestaltung.

Josaphat Pham, Herkunft: Vietnam

Griechenland

Wenn GriechInnen an Österreich denken, dann denken sie an alte Damen in teuren Kleidern am Weg zur Oper. Ein nobles und blaublütiges Volk sind die Alpenbewohner. Das liegt vielleicht daran, dass sie haufenweise Geld haben – frisch gewaschen aus aller Welt. Trotzdem würden sie deinen Drink nicht bezahlen. Never ever.

Österreicher und Österreicherinnen (ja, auch die Frauen) sind groß. Viel an ihnen ist groß: ihre Füße, ihre Autos. Nur nicht ihre Städte. Österreich besteht eigentlich aus Wien und vielen Dörfern in den Bergen. Während in Wien vor barocken Prunkbauten klassische Musik gehört wird, bevorzugen die Dorfbewohner volkstümliche, alpine Musik. Diese Bergmenschen sind aber überaus sportlich. Bei jedem Wetter (auch im Winter!) treibt es sie auf den Gipfel.

Familie ist für ÖsterreicherInnen nicht so wichtig. Mit 18 werden sie aus dem Elternhaus geworfen und stehen dann auf eigenen Beinen. Klingt hart, ist aber ganz normal für sie. Das liegt vielleicht auch daran, dass sie sich schwer tun mit engem Körperkontakt („no touchy, no kissy“). Der Unterschied zwischen Deutschland und Österreich ist da fließend. Österreich ist in seinem Sozialverhalten schon ein bisschen südlicher, aber immer noch ziemlich rau.

Giorgos, Nikos, Nikos, Markella, Niki und Andreani

Jakob Foissner

Die Grenze, die ich als Studentin in Österreich mit Deutsch als Fremdsprache erlebt habe, ist sehr umfangreich. Wenn man es konkret benennt, ist sie meistens bei mir spürbar, wenn ich mich nicht so richtig ausdrücken kann und merke, dass manche mich nicht verstehen und gleichgültig einfach weiter sprechen oder mich einfach ignorieren ohne nachzufragen oder mir mitzuteilen, dass sie es nicht so richtig verstanden haben.

Da ich wie ein Kind eine sehr klare Aussprache habe und die Feinheiten, die Kultur und den Umgang der Menschen hier nicht kenne, ist es oft schwierig, sie zu verstehen, und manche empfinden meine Klarheit als unhöflich. Mathematik ist bei mir auf Deutsch sehr schwer wegen der Zahlen, dass man die hier anders benennt. Doch trotz all der genannten Grenzen finde ich in Österreich die Menschen sehr neugierig und auch offen für andere Kulturen. Das gleicht die

Probleme wieder aus und führt immer wieder zu netter Kommunikation.

Mein größtes Problem ist der Dialekt. Wenn manche nicht Rücksicht nehmen und sehr schnell sprechen, kann ich sie leider überhaupt nicht verstehen. Sonst habe ich in Österreich mit Deutsch als Fremdsprache keine große Grenze erlebt.

Mainoosh Sorkhkamal, Herkunft: Iran

Gastarbeiter? Flüchtling? Integration?

Ich kam nach Österreich in einer geschützten Atmosphäre. Solange ich mich dort aufhielt, waren mir alle diese Probleme, die ein Gastarbeiter oder ein Flüchtling hat (meine Zeit war eher die Zeit der Gastarbeiter), fremd. Die erste Konfrontation mit dieser Wirklichkeit geschah, als ich mich im Auftrag der Nuntiatur um die Spanier in Wien kümmern sollte, Spanier, die in den Internationalen Organisationen wie der UNIDO arbeiteten, oder Spanier, die sich als Gastarbeiter durch das Leben kämpfen mussten.

Die Gastarbeiter wurden wie Menschen einer niedrigen Kategorie behandelt. Die zweite Konfrontation fand statt, als ich die geschützte Atmosphäre verließ und selbst zum Gastarbeiter wurde. Ich begann die Nachteile zu spüren, Bürger einer niedrigen Kategorie zu sein. Zum Glück besaß ich bereits – Vorteile einer geschützten Atmosphäre – eine unbefristete Aufenthaltsbewilligung, die es mir erleichterte, jährlich problemlos die Arbeitsbewilligung zu erneuern, die in Wirklichkeit nicht mir, sondern der Firma galt, so dass ein Firmenwechsel einen Verlust der Arbeitsbewilligung mit sich gebracht hätte.

Dass ich heute sagen kann, ich fühle mich wohl in Österreich, kann ich auf eine einfache persönliche Einstellung zurückführen: die Bereitschaft, mit Menschen mitzufühlen, mit denen ich lebe, sie zu akzeptieren und zu schätzen. Wenn du das tust, wirst du auch akzeptiert und geschätzt.

Luis Rodríguez, Herkunft: Spanien

Kontakttage 24./25. Februar 2015 in Linz



Foto: Diözese Linz / Maria Appenzeller

v.l.n.r. Vorne: Monika Kehrer, Lisa Mair, Monika Kraml, Monika Hemmelmayr
Hinten: Michael Schwarzböck, Jürgen Edtbauer, Maria Eichinger (Ausbildungsleiterin), Anita Simic, Raimund Niklas, Verena Plainner, Juliane Dallinger, Lukas Bruckner, Annika Schrempf, Katharina Becher, Rainer Haudum (Ausbildungsbegleiter / Spiritualität), Birgit Feldebauer, Tanja Wolf

Theotage 7.–9. April 2015 im Bildungshaus Schloss Puchberg



v.l.n.r. Hinten: Mair Lisa, Kaar Katharina, Kriechbaum Astrid
Mitte: Prammer Florian, Schrempf Annika, Weigl Magdalena, Julia Pachner-Schmidthaler BA (Referentin),
Bayer Stephanie, Maria Eichinger (Ausbildungsleiterin)
Vorne: Seiringer Lydia, Plainer Verena-Maria, Kreuzeder Daniel

Rückmeldungen zu den Theotagen

Die Theotage im Schloss Puchberg waren nicht nur thematisch, sondern auch in sozialer Hinsicht sehr bereichernd. Es wird hier die Möglichkeit geschaffen, Theologiestudierende von verschiedenen Universitäten kennenzulernen und sich Inputs zu einem gewissen Thema (dieses Mal war es Kinderpastoral) zu holen. Besonders gefallen hat mir, dass der Raum geschaffen wurde, sich auch untereinander auszutauschen und eigene Erfahrungen aus diesem Gebiet mit einfließen zu lassen.

Florian Prammer

Die Theotage verbrachten wir heuer im Schloss Puchberg. Gemeinsam mit den Studierenden aus Linz und Wien verbrachten wir (*Anm.: aus Salzburg*) 3 sehr lustige Tage zu dem Thema „Schbilplatz Kinderpastoral“. Unsere Referentin Julia Pachner hat ihre

Aufgabe bravourös gemeistert. Ihre fröhliche und lockere Art hat uns aufregende und spielreiche Tage beschert. Ihre Kollegin Anna Kirchweger hat am letzten Tag noch einen Input zum liturgischen Feiern mit Kindern geliefert. Wir können vermutlich für alle sprechen, wenn wir uns mit einem Jungscharbravo bei Julia bedanken. B-R-A-V-O.

Magdalena Weigl, Annika Schrempf

Die heurigen Theotage standen unter dem Thema „Schbilplatz Kinderpastoral“. Und das hieß nicht nur, sehr viele und interessante Eindrücke in eben dieses Themenfeld zu bekommen, sondern der Name war im wahrsten Sinn des Wortes auch Programm: Mit viel Spiel und Spaß konnten wir uns auch in der Gruppe näher kennenlernen, was drei tolle und lustige Tage garantierte!

Astrid Kriechbaum

ÖKT-Bericht

Wien, 23.–25. April 2015

Das Selbstverständnis der Österreichischen Konferenz der Theologiestudierenden

Die ÖKT vernetzt Theologiestudierende aller Hochschulen Österreichs, insbesondere Studierendenvertretungen und Begegnungszentren. Sie ist ökumenisch und offen für den Dialog mit Theologiestudierenden aller Religionen. Es ist nicht primäre Aufgabe der ÖKT, offizielle Statements im Namen aller Theologiestudierenden zu verfassen, sie kann aber repräsentatives Sprachrohr dieser sein.

Inhalte der Frühjahrs-Konferenz in Wien:

Kirchliche Berufe in ganz Österreich

Die ÖKT nimmt folgende Schwierigkeit für katholische Theologiestudierende wahr:

Kirchliche Berufe in Österreich erfordern abhängig von der jeweiligen Diözese unterschiedliche Ausbildungswege (Studium, diözesane Ausbildung und Berufspraktika betreffend).

Bezüglich diözesaner Ausbildungsprogramme (sprich: Zentrumsausbildung) erinnert die ÖKT an den Beschluss der grundsätzlichen Anrechenbarkeit abgeschlossener Ausbildungsprogramme in allen anderen Diözesen und weist die ASTÖ (Konferenz der AusbildungsbegleiterInnen) darauf hin, dass hier (seitens der Studierenden) Unsicherheit und auch teils undurchsichtige Differenzen vorliegen, die einen Wechsel der Diözese während oder nach dem Studium erschweren können. Die ASTÖ sichert uns zu, hier Klarheit zu schaffen.

Bildungsteil

Frau Dr. Beate Mayerhofer-Schöpf, Referentin für Erneuerungsbewegungen am Referat für Spiritualität der Erzdiözese Wien, hielt einen Vortrag zu der Geschichte der neuen christlichen Movimenti und zu den Herausforderungen und Chancen hinsichtlich der Koexistenz und Akzeptanz eben solcher Bewegungen.

Meine erste ÖKT ...

Die herzliche Begrüßung und Aufnahme war phänomenal! Durch die unvoreingenommene Art der Teilnehmer, welche ich schnell ins Herz geschlossen hatte, war mir ein rascher Arbeitseinstieg möglich. Die Ergebnisse meiner ersten ÖKT sind folgende: Einblicke in die Universitätspolitik an meinem eigenen Standort und in jene der Bundesländer. Außerdem war der Studientag durch anregende Diskussionen und Informationserwerb durchflochten. Alles in allem eine schöne Erfahrung!

Silvia Rockenschaub

Die Teilnahme an der ÖKT hat mir sowohl Einblick in die österreichweite Universitätspolitik der Theologiestudierenden als auch Aufschluss über mein eigenes Studium gegeben.

Ich wurde von allen Mitgliedern sehr herzlich empfangen und konnte mich schnell in die bestehende Gruppe eingliedern.

Es freut mich, an der bundesweiten Vernetzung von Theologiestudierenden teilzuhaben und dort mitwirken zu können.

Christoph Plakolm



ÖKT + ASTÖ Mai 2015, vor der Wotruba-Kirche in Wien

Grundkurs Spiritualität 2015/16

(Selbst) Theologiestudierende stoßen immer wieder im persönlichen Glauben, in der eigenen Spiritualität auf Grenzen: Eine Grenze ist die des Zweifels, das oft (fast notwendigerweise) durch die nüchterne Wissenschaftlichkeit des Studiums hervorgerufen wird, aber lähmend werden kann, wenn man darin verhaftet. Eine subtilere Grenze ist die des eigenen Standpunktes, des eigenen Vorverständnisses: Aufgrund der eigenen Erfahrungen und der Macht der Gewohnheit bleibt man oft (und auch oft unbemerkt) der eigenen spirituellen Praxis treu und wagt kaum den Blick über den eigenen Tellerrand.



Quelle: Wikimedia Commons

Mit dem „Grundkurs Spiritualität“ im kommenden Studienjahr will ich ermutigen, den persönlichen Glauben und seine Praxis (und beider Grenzen) ehrlich zu reflektieren und durch neue Erfahrungen und gemeinsamen Austausch bereichern zu lassen. Einzige Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich auf das Teilen von Erfahrung sowie auf einen Prozess des Miteinander-sich-auf-den-Weg-Machens einzulassen.

Ziele können sein:

- für sich eine im Alltag lebbare Form einer „Laienspiritualität“ zu finden
- leichter „jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1 Petr 3,15)

Der Grundkurs wird geblockt an 2 Samstagen im Wintersemester stattfinden; im Sommersemester folgt eine Abschlusseinheit.

Ort: Zentrum der Theologiestudierenden Linz

Termine: 28.11.2015, 9.1.2016, jeweils 10.00 bis 17.00 Uhr; Do, 14.4.2016, 16.00 bis 18.00 Uhr

MindestteilnehmerInnenzahl: 6

Anmeldung (bis 14.11.): 0676/8776-8901; rainer.haudum@dioezese-linz.at

Rainer Haudum, Ausbildungsbegleiter/Spiritualität

Kartei Ausbildungsbegleitung

Folgende Studierende haben sich seit Dezember 2014 neu angemeldet (Stand 20. Mai 2015):

Studienort Linz

Name	Heimatort	Studienbeginn
Dorfner Josef	Schwarzenberg	1.3.2014
Janschek Robert	Linz	1.10.2014
Kuszler Petkov Krisztina	Linz	1.10.2010

Studienort Salzburg

Wolf Tanja	Wels	1.10.2014
Becher Katharina	Tarsdorf	1.10.2011
Feldbauer Maria	Lambach	1.10.2014
Hiermann Lisa	Feldkirchen	1.10.2014

Studienort Wien

Gollenz Evelyn	Oberwang	1.3.2015
----------------	----------	----------



Grundkurs Orientierungstage leiten

Du bist...

...über 19, arbeitest gerne mit Jugendlichen und hast Zeit und Lust, das neben deiner Ausbildung oder Arbeit zu tun und dabei noch etwas Geld zu verdienen?

Dann werde OrientierungstageleiterIn!

Orientierungstage sind...

...ein Angebot für Schulklassen ab der 8. Schulstufe, sich ein oder zwei Tage außerhalb der Schule mit einem Thema ihrer Wahl auseinanderzusetzen (z.B. Liebe, Klassengemeinschaft, meine Zukunft). Die Aufgabe der OrientierungstageleiterInnen ist es, ein ansprechendes Programm zum von der Klasse gewünschten Thema (Klassengemeinschaft, Liebe, Meine Zukunft, ...) zu gestalten.

Was bringt's...

- Praktische Erfahrung und Übung im Leiten von Gruppen und Möglichkeit zur Reflexion der Leitungserfahrungen.
- Kennenlernen von Methoden aus unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen (Sozialpädagogik, Religionspädagogik, Erlebnispädagogik, Spielpädagogik, Umweltpädagogik, Theaterpädagogik u.a.)

und deren bewusster und zielorientierter Einsatz.

- Eine finanzielle Entschädigung für dein Engagement.
- Nach Abschluss des Moduls 2 (und 1 Tag im Frühjahr 2016) ein bundesweites OrientierungstageleiterInnenzertifikat.
- Begleitung und Unterstützung durch unser Büroteam.

Kursleitung...

Sarah Mayer und Jakob Foissner

Termin...

Donnerstag, 24. September 2015, 15 Uhr bis
Sonntag, 27. September 2015, ca. 15 Uhr

Ort...

Burg Altpernstein (Micheldorf)

Kosten...

€ 150,00 (inkl. Nächtigung, Verpflegung und Skript)

(Nach Begleitung von 3 Orientierungstagen im Schuljahr 2015/16 werden € 50,00 refundiert.)

Info und Anmeldung... bis Freitag 4.9.2015:

Katholische Jugend OÖ, Fachbereich Schule
Sarah Mayer

Kapuzinerstraße 84

0732 7610 -3336

0676 8776 -3336

orientierungstage@dioezese-linz.at

ooe.kjweb.at/orientierungstage

Termine & Praktika

Grundkurs Spiritualität 2015/16

Infos im Blattinneren

Kontakttage

für Studierende in den ersten Semestern;
verpflichtend

Mi, 24. Feb., 10.00 Uhr

bis Do, 25. Feb. 2016, 17.00 Uhr

im Zentrum in Linz, Dametzstraße 29;
Kennenlernen von Pastoralamt und Diözesanen
Ämtern sowie Kontakt mit Studierenden anderer
Studienorte

Anmeldeschluss: 5. Februar 2016

Berufsvorbereitungstage

für alle, die das Studium in absehbarer Zeit
vollenden

Di, 2. Feb., 10.00 Uhr

bis Mi, 3. Feb. 2016, 18.00 Uhr

Verbindliches Vorbereitungstreffen:

Fr, 4. Dez. 2015, 15.00 – 17.00 Uhr

Beides im Zentrum in Linz

Anmeldung bis zum Vorbereitungstreffen!

BewerberInnentreffen

Für alle, die im Herbst 2016 das
Unterrichtspraktikum oder das Pastorale
Einführungsjahr machen wollen.

Fr, 11. März 2016, 14.00 – 17.00 Uhr

Um Anmeldung wird gebeten.

Theotage

für alle Studierenden verpflichtend

Di, 29. März, 10.00 Uhr

bis Do, 31. März 2016, 12.00 Uhr

Schwerpunkt: **Gruppe leiten**

Genaueres im Herbst.

Pfarrpraktikum

Das Pfarrpraktikum ermöglicht die Vielfalt der
Pfarrarbeit kennenzulernen, mitzuerleben und in
Absprache auch mitzugestalten. Es ist
entsprechend den Anstellungsbedingungen der
Diözese Linz für alle Theologiestudierenden
verpflichtend. Das Praktikum kann vierwöchig
geblockt oder auf mehrere Monate aufgeteilt
werden. Bitte um rechtzeitige Anmeldung (ca. 3
Monate vorher) im Referat.

Krankenhauspraktikum 2016

Anmeldung bis 11. Dezember 2015

Praktikumsmonate: Juli und August 2016 im KH
der Elisabethinen und der Barmherzigen Brüder
in Linz. Das vierwöchige Praktikum bietet aus der
Perspektive der Hilfsarbeit einen guten Einblick in
die Welt des Krankenhauses und ist
Voraussetzung für eine spätere Arbeit in der
Krankenhaus-Seelsorge – und es ist ein bezahlter
Ferialjob.

Seelsorgepraktika

Diese sind möglich in den Bereichen
Krankenhaus, Altenheim, Jugendarbeit, Betriebs-
und Gefangenenseelsorge und City-Pastoral. Bei
diesbezüglichen Wünschen bitte im Referat
melden – es werden dann individuelle
Vereinbarungen getroffen.

Kirchenbeitragspraktikum

Gegen Entschädigung von € 400 gibt es die
Möglichkeit in einer der 17 KB-Stellen zu
schnuppern und mitzuarbeiten. Dieses besonders
interessante Praktikum dauert 4 Wochen, kann
aber auch zeitlich aufgeteilt werden.

Impressum:

TheologInnen Forum, Kommunikationsorgan für
Theologiestudierende aus der Diözese Linz,

Dametzstraße 29, 4020 Linz

Layout: Rainer Haudum

Tel. 0732/7610-8900 oder 0676/8776-8900

E-Mail: referat.lth@dioezese-linz.at

Homepage: www.dioezese-linz.at/referatlth oder

www.dioezese-linz.at/zentrum